

Effektivität und Effizienz in der Jagdausübung

Jahresberichte 2017

Präsident des Aargauischen Jagdschutzvereins (AJV)

Dr. med. Rainer Klöti, Präsident

Liebe Vereinsmitglieder, Jägerinnen und Jäger

Erlauben Sie, dass ich diesen Jahresbericht mit einer persönlichen Episode einleite. 2018 ist für mich ein spezielles Jahr, denn am 28.04.1978 habe ich die Jagdprüfung im Kanton Aargau im Alter von 23 Jahren absolviert. Ich freue mich, dass ich nach 40 Jahren mit vielen der damaligen Kolleginnen und Kollegen – ja, es hatte auch damals Frauen, die die Jagdausbildung gemacht haben – die Jagd im Kanton Aargau aktiv ausüben darf.

Die damalige Ausbildung in der Stube von Ernst Dietiker in Auenstein mit den Lehrmitteln „Krebs - vor und nach der Jägerprüfung“ und vergilbten Umdruckpapieren fand 1977 im Respekt heischenden Frontalunterricht in einer mit Rauch geschwängerten Stube satt. Dazu wurde ein Algerier Wein serviert, den man mit Auensteiner Hauswasser mischen durfte. Die Schiessausbildung und –prüfung fand im Steinbruch Auenstein respektive im Valli Gelände in Wöschnau und in den Gehren in Küttigen statt. Dabei wurde der Schrotschuss auf den an einem Drahtseil aufgehängten und mittels Veloradfelge bewegten Blechhasen praktiziert. Als Treffer galten drei Einschusslöcher im zentral angebrachten Karton. Die Kugelzielscheibe sah gleich aus wie heute. Geschossen wurde vorzugsweise mit dem Kaliber 222 Rem., um Kosten zu sparen und Ohr und Schulter zu schonen. Die Prüfungsvorgaben waren im Übrigen fast gleich wie heute, ausser dass der Schuss auf Schwarzwild nicht zum Programm gehörte. Soweit ich mich zurückerinnere, haben damals über 80 Personen die Jagdprüfung absolviert.

Traktandum 3

Dieser kleine Rückblick in noch nicht so ferne Zeiten erfolgt nicht nur aus einer leutseligen Laune heraus. Vielmehr stelle ich fest, dass es in der vergleichsweise kurzen Zeit von 40 Jahren zu einer bemerkenswerten Änderung der hinter der Jagdausübung liegenden Philosophie gekommen ist.

„Hege und Pflege“ war das damalige Moto, das Ausbildung, Denken und Handeln der jagenden Menschen leitete. Wildschäden waren vorwiegend ein Problem des Forstes (Verbiss). Das Schwarzwild meldete sich nur sporadisch südlich des Rheins. Biber, Wolf und Bär kannten wir aus dem Zoo, den Luchs aus den Ausbildungsunterlagen. Die Flüsse waren voll von Muscheln und die grossen, gestauten Gewässer waren während den Wintermonaten bedeckt mit Tausenden von Tauchenten. Fuchs und Dachs wurden intensiv bejagt und bewertet. Die Tollwutepidemie war im Anmarsch, aber zu dieser Zeit noch nicht spürbar.

In den letzten 40 Jahren hat sich nicht nur die Zahl der Einwohner im Kanton Aargau und damit verbunden deren Anspruch an Frei- und Lebensräume stark vergrössert, auch die von uns als Jägerinnen und Jäger vorzugsweise bejagten Tiere haben sich stark vermehrt. Nie zuvor, ausser vielleicht regional der Feudaljagd vorbehaltenen Gegenden, hatte es so grosse Schalenwildbestände.

So wurden wir von Hegern und Pflegern zu Wildbestandsregulatoren.

Gewohnte Jagdtechniken sind obsolet geworden angesichts des veränderten Verhaltens von Mensch und wildlebendem Tier. Die Ansitze frühmorgens und in der Dämmerung werden immer seltener belohnt mit einem vielfältigen Anblick und immer mehr getrübt durch freizeitsuchende Mitmenschen und die mechanisierte 18-Stunden Landwirtschaft.

Bewegungsjagden sind anspruchsvoller und in der Vorbereitung aufwendiger geworden, bedingt durch gestiegene Ansprüche an Information, Sicherheit und auch aus Angst und Bedenken vor fehlerhaftem Verhalten.

Die Jagdausübung untersteht immer mehr dem Primat der Effizienz, das heisst, jagen muss im Sinne des Wildtiermanagements wirksam ausgeübt werden. Die Jagd muss aber auch effektiv, das heisst mit richtigen und allseits akzeptierten Mitteln ausgeübt werden. Effizienz und Effektivität sind gleichwertig. Wir stehen zurzeit mitten in einem Prozess über die jagdliche Deutung des

Traktandum 3

Wortes Effektivität. Der Einsatz neuer Techniken hat die Jagd immer befruchtet, aber auch zum Teil verheerenden Schaden angerichtet. An der Schwelle des permanenten Eindringens in die Dunkelheit stehen wir vor einer jagdlichen Revolution. Beim Menschen mit seinen eingeschränkten Sinnen ist die Dunkelheit üblicherweise beängstigend und verunsichernd. Bei unseren Wildtieren mit ihren ausgefeilten Sensoren war die Dunkelheit bis heute ein Raum der Sicherheit und des Vertrautseins. Wir tragen eine grosse Verantwortung, wenn wir aus jagdlichen Effizienzgründen bei der Eroberung der Dimension Nacht die Effektivität nicht sorgsam in unser Handeln einbeziehen.

Jagd Aargau hat im Rahmen einer kleinen Arbeitsgruppe das Thema Nachtjagd und den damit verbundenen Einsatz neuer Hilfsmittel sorgsam analysiert. Dabei wurde ein Arbeitspapier aus dem Jahre 2014 angepasst und im Rahmen einer breiten Meinungsfindung durch den Vorstand verabschiedet. Wir erwarten, dass die darin enthaltenen Vorschläge von der Regierung, Verwaltung und Jagdkommission geprüft und gewürdigt werden.

Bilanz des Amtsjahres 2017

Der Vorstand hat in 4 Ausschuss- und Vorstandssitzungen die statuarischen Geschäfte erledigt.

Unsere guten Beziehungen zu den befreundeten Naturschutzorganisationen wurden vertieft. 2018 wurde der AJV Jagd Aargau erstmals mit dem Vorsitz der Konferenz Aargauischer Natur- und Umweltschutzorganisationen KANUSO betraut.

Die guten und freundschaftlichen Kontakte mit verschiedenen kantonalen und nationalen Jagdverbänden haben wir weiter ausgebaut. Unseren Kolleginnen und Kollegen von Jagd Zürich haben wir als Hilfestellung für deren Einsatz zur bevorstehenden Abstimmung über die Abschaffung der freiheitlichen Jagd unsere Unterlagen von den früheren Abstimmungen zur Verfügung und unsere weitere Unterstützung gegen diese jagdfeindliche Initiative in Aussicht gestellt.

Gemeinsam mit dem Jagdverband Luzern haben wir für vorderhand drei Jahre eine Rechtsschutzversicherung für alle Mitglieder des AJV Jagd Aargau abgeschlossen. Grund dafür sind zunehmende Rechtsverfahren speziell im Bereich der Schnittstelle zwischen Jagdrecht und Tierschutzrecht. So wurden in den letzten Jahren verschiedene Mitglieder unseres Verbandes in der Ausübung

ihrer Tätigkeit in für sie sehr belastende Verfahren einbezogen. Ohne spezialisierte anwaltliche Unterstützung ist es für diese Leute schwer, sich in diesen Verfahren zurecht zu finden. Ich möchte an dieser Stelle unserer Rechtskonsultantin für ihre sorgfältigen Vorabklärungen und der Jagdverwaltung für ihre sachlichen und prägnanten Fachbeiträge bei der Umschreibung der jagdlich notwendigen Tätigkeiten ein Kränzchen winden.

Apropos Tierschutz und Jagdrecht. Jagd Aargau stellt mit Sorge fest, dass die Ansätze von Bund, Kantonen und Jagdhundeverbänden zur besseren Akzeptanz des Hundes als Jagdhelfer bis jetzt nicht zu zählbaren Resultaten geführt haben. Verschiedene Tierschutzorganisationen nehmen die Jagd mit Hunden zum Anlass, die Jagd im Grundsatz in Frage zu stellen. Die kürzlich in Kraft getretenen eidgenössischen Vorgaben zur Ausbildung von spezialisierten Hunden bleiben ebenso wie die ausführlichen Reglemente der Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen AGJ Makulatur, so lange keine geeigneten Ausbildungsstätten gebaut oder betrieben werden können. Der eingeschlagene Weg ist steinig und voller Hindernisse und bleibt, ebenso wie die damit verbundenen Kosten noch mehrheitlich im Dunkeln. Mit dem 2017 gestellten Eintrittsgesuch von Jagd Aargau in die AGJ wollen wir unsere Verantwortung für die Förderung des Jagdhundewesens und speziell der damit verbundenen Aus- und Weiterbildung geeigneter Hunde bekräftigen. Mit den Ausbildungsbeiträgen für den Besuch von Schwarzwildgattern, der Einführung des Solidaritätsfonds für auf der Jagd verunglückte Hunde und den Aus-, Weiterbildungs-, Prüfungs- und Informationsveranstaltungen sowie der 2017 verabschiedeten Leitlinie für die Nachsuche leisten wir einen wichtigen und praktisch relevanten Beitrag zu Verbesserungen im Hundewesen - Herzlichen Dank an dieser Stelle Peter Rösch und seinen Jagdhundegruppenführern für ihr Engagement für die Förderung von für ihre Tätigkeit geeigneten Jagdhunden. Ich appelliere an dieser Stelle an alle Jagdhundeführerinnen und -führer, sich ihrer speziellen Stellung im öffentlichen Raum bewusst zu sein. Grenzwertiges oder gar ungesetzliches Verhalten beim Einsatz von Hunden kann nicht toleriert werden. Im Zweifelsfall ist mit einer Selbstanzeige rechtliche Sicherheit zu schaffen. Mit dem Mittel der Rechtsschutzversicherung bietet der AJV die notwendige Unterstützung.

2017 konnten wir gemeinsam mit einer Delegation des Jagdaufseherverbandes mit den Spitzen der Kantons- und Regionalpolizei ein informelles Gespräch führen. Beide Schutzorganisationen waren des Lobes voll über die unkomplizierte Zusammenarbeit mit der Jagdaufsicht und den Jagdgesellschaften. Die

Kantonspolizei hat eine vermehrte Unterstützung bei Tierschutzfragestellungen in Aussicht gestellt. Beide Organisationen können jederzeit zur Unfallstellsicherung bei Kollisionen mit Wildtieren aufgeboten werden. Die Spitze der Regionalpolizei ist grundsätzlich bereit, bei der Umsetzung der Hundeleinenpflicht für gemeinsame Patrouillen an Hotspots Hand zu bieten und Fehlbare zu büssen. Die Kontaktaufnahme hat regional zu erfolgen. Wünschenswert aus Sicht der Regionalpolizei ist die Fortsetzung des Projekts „A der Leine esch er en Feine“, das 2017 vom kantonalen Verband der Kynologen KAVK gemeinsam mit Jagd Aargau lanciert wurde. An dieser Stelle danke ich allen, die daran aktiv teilgenommen haben und bitte um weitere Unterstützung für die kommenden Jahre.

Die Arbeitsgruppe Jagd und Umwelt hat sich im Amtsjahr 2017 mit einigen Fällen von Gesuchen zur erweiterten Waldnutzung zu beschäftigen. Ein im Wald geplantes Theater wurde nach einer Einwendung der örtlichen Jagdgesellschaft in das Theaterlokal zurückverlegt. Ein aktuell laufendes Gesuch um Durchführung eines kommerziell ausgerichteten Pop-Konzerts im Wald in der Region Brugg haben wir zusammen mit der örtlichen Jagdgesellschaft, Pro Natura und Birdlife mittels Einwendung zur Ablehnung empfohlen. Im Falle von Gesuchen um neue Bikerstrecken im Raume Seetal haben wir vorerst ein klärendes Gespräch geführt. Wir sind guter Hoffnung, dass damit zweckmässige Lösungen gefunden werden. Melden Sie, geschätzte Pächterinnen und Pächter, Gesuche um Sondernutzungen im Wald, seien sie temporär oder langfristig. Die Arbeitsgruppe Jagd und Umwelt unter der Leitung von Patrik Isler verfügt zwischenzeitlich über einen reichen Erfahrungsschatz zur Beurteilung solcher Gesuche und kann Sie bei allenfalls angebrachten Einwendungen unterstützen.

Die Arbeitsgruppe Wildverwertung hat die vom kantonalen Veterinäramt abgesegnete Leitlinie zur Wildbrethygiene publiziert. Sie entwickelt zudem in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Veterinäramt einen Begleitschein für Wildkörper, der Ihnen gegen ein kleines Entgelt von Jagd Aargau voraussichtlich auf Herbst 2018 zur Verfügung gestellt werden kann.

Traktandum 3

Zudem werden Sie in Zukunft die Trichinenproben selbständig entnehmen können. Dazu und allgemein zum Thema Wildbrethygiene organisiert Jagd Aargau am 5. Juni 2018 und am 24. Oktober 2018 Informationskurse. Herzlichen Dank unseren Fachpersonen Stefano Gaudio und Hansueli Herzog, die das Projekt Wildbrethygiene massgeblich umgesetzt haben.

Ein weiteres Projekt konnte zwischenzeitlich erfolgreich abgeschlossen werden. Im Falle von Nottötungen kann es beim Einsatz der vorgeschriebenen Jagdmunition zur Umgebungsgefährdung kommen (Personenschaden und Sachschaden). 2016 hat Florian Wahl anlässlich einer Weiterbildung des Jagdaufseherverbandes zur Lösung dieses Problems eine Spezialmunition und deren Einsatzmöglichkeit vorgestellt. Lange war es unklar, ob diese Munition im Falle von Nottötungen im Kanton Aargau von Jagdberechtigten eingesetzt werden darf und erhältlich ist. Martin Willi, Vorstandsmitglied Jagd Aargau hat 2017 die Möglichkeit des Einsatzes von Spezialmunition für Nottötungen mit der Fachstelle Waffen der Kantonspolizei Aargau abgeklärt. Die Haltung der Fachstelle im Zusammenhang mit Nottötungen von Wild bzw. die Verwendung von Spezialmunition (z.B. Frangible / Herstelle RUAG) ist klar. Diese Munitionsart darf durch den Jäger für Nottötungen verwendet werden. Zwischenzeitlich kann die Munition bei den Fachgeschäften im Kanton Aargau bezogen werden. Markus Rossi, Vorstandmitglied des Jagdaufseherverbandes, hat zum Einsatz dieser Munition eine Präsentation erstellt, die auf der Homepage von Jagd Aargau eingesehen werden kann. Zudem sind zu diesem Thema ein weiteres Mitteilungsblatt und eine Leitlinie in Vorbereitung.

Die Herbstversammlung 2017 stand unter dem Titel: Über die Grenzen schauen. In einem gut gefüllten Saal in Buchs haben uns Fachreferenten des Bayerischen Landesjagdverbandes ein digitales Schwarzwild-Monitoring-Konzept sowie neue Wege der Wildtierrettung und -beobachtung mittels Drohnen vorgestellt. Ich danke allen, die an diesem interessanten Weiterbildungsabend teilgenommen haben.

Der vor zwei Jahren vorgestellte Jagdknigge hat eine weitere Verbreitung gefunden und wird vermehrt in der Aus- und Weiterbildung eingesetzt. Ich danke an dieser Stelle nochmals herzlich all denen, die die Gestaltung und Realisation ermöglichten.

Traktandum 3

Last but not least danke ich den Verantwortlichen der Stiftung Wildtiere Aargau für ihren Einsatz zu Gunsten der Wildtiere und deren Lebensräume. Noch ist nicht für alle Mitglieder von Jagd Aargau ersichtlich, was die Stiftung bezweckt und leistet. Die Stiftung ist die eigentliche Handlungsspeerspitze des Verbandes im Bereich Wildtierschutz und Lebensraumaufwertung. Zu den laufenden Projekten verweise ich auf die nachfolgenden Ausführungen. Mit dem Jägerball 2017 in Safenwil konnten beträchtliche finanzielle Mittel für die Stiftung erwirtschaftet werden. An dieser Stelle bedanke ich mich für den immensen Einsatz von Richard Zuckschwerdt und seiner Partnerin bei der Organisation und Durchführung des Jagerballs 2017 in Safenwil, der in jeder Beziehung ein Höhepunkt des Jagdjahres 2017 war.

Der AJV Jagd Aargau nimmt Stellung

Jagd Aargau hat 2017 eine Vernehmlassung zum Massnahmenplan Biber durchgeführt.

Wesentlicher ist aber der einstimmige Entscheid des Vorstandes, die Initiative des Försterverbandes „Ja! für euse Wald“ zu unterstützen. Wir haben zwar Verständnis für die ordnungs- und finanzpolitischen Argumente der Regierung, die die Initiative zur Ablehnung empfiehlt. Wir gewichten den Handlungsbedarf zur Erhaltung des Waldes als Lebensraum mit den damit verbundenen Aufwendungen, zum Beispiel auch die Umsetzung der forstpolizeilichen Aufgaben, aber wesentlich höher.

Ausblick auf das laufende Jahr

Die Arbeitsgruppen arbeiten an weiteren, teils schon erwähnten Leitlinien. Leitlinien sind in definierten Handlungsbereichen Hilfestellungen für die Jagdausübenden. Sie reflektieren die Meinung des Vorstandes, der sich seinerseits auf Anregungen, Hinweise und Anträge der Vereinsmitglieder stützt.

Die Herbstversammlung 2018 ist schwerpunktmässig dem Verfahren der Untersuchungsbehörde bei Verdacht auf Zuwiderhandlungen gegen das Jagd- oder Tierschutzgesetz gewidmet. Der leitende Staatsanwalt wird dazu persönlich das Hauptreferat halten.

Die Revision der Massnahmenpläne und Entschädigung für Wildschäden stehen an. Jagd Aargau hat dazu eine Arbeitsgruppe gebildet.

Traktandum 3

Umsetzung des Projekts „A der Leine isch er en Feine“. Herzlichen Dank allen, die sich daran aktiv beteiligen.

Dieses und weitere Projekte können Kostenfolgen haben. Nach mehreren Jahren positiver Bilanzen weist die Rechnung 2017 erstmals einen geplanten Ausgabenüberschuss aus. Der Vorstand wird im Verlaufe des Jahres zur langfristigen Finanzierung der Tätigkeiten des Verbands eine Finanzplanung vornehmen.

Dank

Herzlichen Dank, Ihnen, liebe Jägerinnen und Jäger, dass Sie auch 2017 ihre jagdliche Tätigkeit untadelig, effizient und effektiv und ohne publikumswirksame Zwischenfälle erfüllt haben oder sich anderweitig für unsere freiheitliche Revierjagd eingesetzt haben. Ein spezieller Dank gehört

- dem Vorstand und den Mitgliedern der Arbeitsgruppen für ihre wertvolle Arbeit
- meinem Vizepräsidenten und Stellvertreter Thomas Laube, dem Geschäftsführer Erich Schmid und den Ressortverantwortlichen für ihre immense und zuverlässige Arbeit
- Max Schmid stellvertretend für alle Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher für ihren ganzjährigen unentgeltlichen Einsatz zu jeder Tages- und Nachtstunde und ihren hervorragenden Aus- und Weiterbildungen
- den Jagdschulen, die das wachsende Interesse an der Jagdausbildung in die Praxis umsetzen
- den befreundeten Organisationen aus Natur- und Tierschutz für die gute Zusammenarbeit
- Regierungsrat Stefan Attiger und den Verantwortlichen der Abteilung Wald und Sektion Jagd und Fischerei
- meiner Familie, speziell meiner Frau Marianne für ihre Unterstützung

Rechtskonsultentin

Vera Beerli, lic. iur. Rechtsanwältin

Meine persönlichen Ziele für meine Funktion:

1. Die freiheitliche Jagd schützen;
2. Im Vorstand die eigene Ansicht vertreten, sie respektvoll mit jener der anderen Mitglieder abgleichen und Lösungen finden, die zukunftsgerichtet und sinnvoll sind;
3. JagdAargau und die Mitglieder in Übereinstimmung mit den immer komplizierter werdenden Gesetzen lösungsorientiert beraten;
4. Soweit JagdAargau und seine Mitglieder sowie die Jagdverwaltung identische Interessen haben: diese transparent kommunizieren und nach Aussen nachdrücklich vertreten. In Fällen, wo sich unterschiedliche Interessen „beissen“, die aus meiner Erfahrung bestmöglichen Lösungen anstreben.

Schwerpunkte meiner Tätigkeit im Berichtsjahr:

Ich habe an vielen Projekten des Vorstandes mitgewirkt, die schon länger aufgegleist waren, z.B. an der Leitlinie für Nachsuchen, am Solidaritätsfonds für im jagdlichen Einsatz verletzte oder gestorbene Jagdhunde und an den Verhandlungen für die Rechtsschutzversicherung für JagdAargau und seine Mitglieder. Es geht bei meinem Beitrag zu all diesen Themen darum, durch einen - eventuell nur in Nuancen veränderten - Wortlaut eine bessere Grundlage für die praktische Umsetzung der Projekte zu schaffen.

Besonders gefreut hat mich, dass die Mitglieder nicht gefremdet haben und mir die verschiedensten Rechtsfragen unterbreiteten. Die Grundlage jeder Rechtsauskunft bildet das Gesetz. Anschliessend werden im persönlichen Gespräch praktische Lösungswege besprochen und die richtige Methode, wie man zu diesen gelangt.

Im Zusammenhang mit der „kleinen“ Revision der kantonalen Jagdverordnung ergaben sich viele Anfragen zum neu jährlichen Schiessnachweis. Da dieses Thema alle betrifft, habe ich mit dem Jagdverwalter Kontakt aufgenommen und festgestellt, dass wir das Gesetz genau gleich verstehen. Anschliessend durfte ich an der Herbstversammlung kurz die Revision erläutern.

Traktandum 3

Einfache Rechtsauskünfte können auf der Grundlage weniger Bestimmungen, z.B. jenen über die Vereine, erteilt werden. Komplizierter sind Rechtsauskünfte, welche „Kollisionen“ zwischen Gesetzen betreffen, z.B. das Tierschutzgesetz und die geltenden Jagdgesetze aller Stufen. Zwar enthält das Tierschutzgesetz einen rechtlichen Vorbehalt zugunsten der jagdlichen Gesetze. Was aber, wenn die jagdlichen Gesetze keine präzise Bestimmung enthalten? Dann müssen die Strafbehörden – aufgrund klarer Verfahrensgesetze - abklären, ob sich aus dem Jagdrecht insgesamt ein Rechtfertigungsgrund für die konkrete Tat ergibt. Zwei Strafverfahren gegen Mitglieder, welche beide von externen Anwälten professionell begleitet wurden, wurden im Berichtsjahr eingestellt. Das ist ausserordentlich positiv.

Es ist mir ein grosses Anliegen, dass jeder einzelne Fall am Ende optimal für den betroffenen Jäger und für die Jagd als Ganzes ausgeht. Daher eine Bitte an alle Mitglieder: wenn es irgendwo „raucht“, meldet Euch frühzeitig – wir versuchen dann gemeinsam zu löschen!

Vereinigung Aargauischer Jagdaufseher (VAJ)

Max Schmid, Präsident des VAJ

Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe das Gefühl, dass uns die Zeit davon rast. Schon wieder ist ein Jahr vergangen, viele Vorsätze fürs 2018 vorgenommen und der Trott des Alltags hat uns wieder fest im Griff.

In einer kurzen Zusammenfassung möchte ich Euch das Vereinsgeschehen im vergangenen Jahr nochmals in Erinnerung rufen.

Der Vorstand konnte die Geschäfte unserer Vereinigung mit 4 Vorstandssitzungen erledigen und das Jahresprogramm von den Verantwortlichen bewältigen.

Unser Jahresprogramm wurde am 18. Februar 2017 mit dem Pelzmarkt und der anschliessenden Generalversammlung im Gasthof zum Schützen in Aarau eröffnet. Beim traditionellen und beliebten Pelz- und Fellmarkt wurden 122 Fuchsbälge, 8 Marder-, 25 Kaninchen- und 16 Damhirschfelle angeboten. Der Markt wurde mit verschiedenen Verkaufsständen aufgewertet, verkauft wurden Gebrauchs- und Kunstgegenstände von einheimischen Fellen sowie Wildwürste und Marmelisalben für allerlei Gebrechen.

Am Samstag 20. Mai 2017 stand der Hochsitzbau-Kurs auf dem Programm. Im Forstwerkhof Gränichen wurden mit Fleiss und grossem Interesse die Hochsitze nach Vorgaben mit Rundhölzer von Tannen angefertigt.

Der Weiterbildungskurs fand am Samstag 10. Juni 2017 wiederum bei der Jura- Cementfabrik in Wildeggen statt. Der Kurs bestand aus 4 Themen:

1. Verhalten bei Fallwild und Luchsriss
(Referent: Erwin Osterwalder, Jagdverwaltung)
2. Erneuerungen im Hundewesen
(Referenten: Peter Rösch und Thomas Laube)
3. Jagdausbildung Handlungs- und Kompetenznachweis
(Referentin: Monika Niklaus)
4. Wildbretthygiene – vom Schuss bis zum Teller
(Referent: Stefano Gaudio)

Traktandum 3

Ueberraschend war wiederum die Beteiligung am interessanten und lehrreichen Weiterbildungskurs. Auch für das leibliche Wohl (Pausenkaffee und Zwischenverpflegung) war ebenfalls bestens gesorgt.

Am 2. September 2017 fand das Kant. Jagdaufseherschieszen auf dem Schiessareal in Suhr statt. Eine optimale Schiessanlage für die Schützen und Organisatoren.

Zu unserem Aufgabenbereich gehört auch der Abbalgkurs. Dieser fand am Sonntag 19. November 2017 in Zufikon statt. Den Kursleitern wurden mit grossem Interesse über die Schultern geschaut. Mit sauberem Handwerk und Routine zeigten sie das Abbalgen der Tiere.

Ich möchte allen danken die unserer Vereinigung im vergangenen Jahr wohlwollend waren und meinen Vorstandskollegen. Der Dank geht auch an unseren Rechtskonsulenten, an die Jagdverwaltung, den Jagdschutzverein, den Referenten und Kursleitern mit Helfern, der Jura-Cementfabrik in Wildegg für das Gastrecht auf ihrem Areal, allen Aktiv- und Passivmitglieder für die Treue zu unserer Vereinigung.

Für das laufende Vereins- und Jagdjahr wünsche ich allen gute Gesundheit, viel Glück und Weidmannsheil.

Hundewesen

Peter Rösch, Beauftragter für das Hundewesen

Einführungskurs Hundewesen 18. März 2017 Jagdschiesstand Suhr

Der zweite Einführungskurs für Jungjäger/-innen in das Hundewesen wurde erneut bei der Jagdschiessanlage in Suhr durchgeführt. Mit der zentralen Ausbildung könnten wir den Lehrgänger/-innen ein breiteres Spektrum und vor allem eine einheitliche Information bieten.

Nordwestschweizer Jagdhundetag 26. März 2017 in Zuchwil SO

Für die Durchführung des Anlasses wäre 2017 der Kanton Baselland zuständig gewesen, leider stand ihnen die nötige Infrastruktur nicht zur Verfügung. Dank dem spontanen Einspringen der Solothurner Hundeverantwortlichen, konnte der Jagdhundetag doch noch durchgeführt werden. Ein Anlass mit über sechzig Hunden darunter fast alle Jagdhunderassen in verschiedenen Farbschlägen wurde von etwa hundert angehenden Jäger/-innen sowie zahlreichen Interessierten sehr geschätzt.

Gehorsamsprüfung 17. Juni 2017 im Revier Heitersberg

Fünf der sieben gemeldeten Gespanne haben die Prüfung mit gut bis sehr gut bestanden, bei den anderen beiden versagten die Nerven und sie haben ihr Herrchen vor Ablauf des Prüfungsfachs aufgesucht. Die beste Gehorsamsprüfung zeigte Ruedi Angst aus Rapperswil mit seinem Firo vom Reistelkopf.

Weiterbildung Hundeobmänner/Stellvertreter

Am 3. Juni 2017 hatten wir eine sehr eindrückliche Weiterbildung bei der Schweisshundestation-Südschwarzwald in Aeule. Hubert Kapp und Stefan Mayer, zwei der vier professionellen Nachsucheführer im Südschwarzwald, haben uns während rund fünf Stunden viele praktische Tipps sowie theoretisches Wissen vermittelt.

Schweiss- und Fährtenschuhprüfung 3. September 2017 Raum Oberentfelden

Vor Ort war die Schweisshundegruppe Zofingen-Aarau-Kulm unter Urs Senn und Markus Andres für die entsprechende Übungsanlage und die Festwirtschaft verantwortlich. Ich möchte es nicht unterlassen, der Firma Hochuli AG für das zur Verfügung stellen der Infrastruktur für Festwirtschaft und Richter-

Traktandum 3

lokal zu danken. Allen beteiligten Revieren für das zur Verfügung stellen des Geländes und den ortskundigen Revierführern für die Organisation sei herzlich gedankt.

Geprüft: 12 Hunde auf 500m Schweiss, bestanden haben 6 Gespanne.

Geprüft: 9 Hunde auf 500m Fährtschuh, bestanden 7 Gespann.

Geprüft: 3 Hunde auf 1000m Schweiss, bestanden 1 Gespann.

Gewinner: „Beste-Tagesarbeit“

500m Schweiss: Adrian Seiler aus Wohlen

500m Fährtschuh: Lotter Yvo aus Birrwil

1000m Schweiss: Andrea Spycher aus Uettligen

Die äusseren Bedingungen waren so, dass während oder nach dem Anlegen der Fährten am Samstag ein starker Gewitterregen einsetzte. Dieser sollte die Prüfung geruchsbedingt jedoch nicht beeinflusst haben, einzig die Hundeführer die bei der Arbeit ihrer Hunde gerne ein Pirschzeichen zur Bestätigung wünschen, hatten eher weniger Erfolg.

Sehr erfreulich war auch die Beteiligung der Aargauer Jäger, ich kann mich nicht erinnern, dass fast ausschliesslich Gespanne die im Aargau wohnen oder Jagen an der Prüfung teilnahmen.

Aktivitäten: Hundewesen (nachzulesen in unserer Homepage)

- Schaffung und Betrieb eines Solidaritätsfonds für Jagdhunde, welche im Jagdbetrieb zu Schaden kommen.
- Beitrag für die Ausbildung von Hunden im Schwarzwildgatter
- Leitlinie für den Einsatz von Schweisshunden im Aargau

Besten Dank

Ich möchte mich bei allen stillen Helfern und Hundeführer/-innen für die Mithilfe im Sinne des Hundewesen herzlich bedanken. Es ist nicht selbstverständlich, gut ausgebildete Hunde für Nachsuchen, Stöbern oder Apportieren zur Verfügung zu haben, die Anforderungen werden in Zukunft sicher nicht kleiner.

Bläsercorps

Robert Obrist, Präsident Bläsercorps

Auch in diesem Jahr wurden die Bläserkurse wieder zu einem vollen Erfolg. 13 Anfänger und 8 Fortgeschrittene besuchten die wieder mustergültig durchgeführten Kurse bei Peter Roschi. Wir hoffen, dass die Anfänger bzw. Fortgeschrittenen Anschluss finden in einer Bläsergruppe. Die aktiven Bläsergruppen sind gefordert, die Kursabgänger zu animieren in den Gruppen mitzumachen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere Kursadministratoren Hansruedi Hassler und an den Kursleiter Peter Roschi.

Folgende offiziellen Anlässe wurden von Bläsergruppen des Bläsercorps musikalisch umrahmt:

- AJV GV Endingen Jagdhornbläser Lengnauer Füchse
- Jungjäger-Brevetierung Jagdhornbläser Goldwand
- AJV Herbsttagung Jagdhornbläser Distellaub

Höhepunkt war das Jagdhornbläserfest in Zürich. Das Fest war ein voller Erfolg. Aus dem Kanton Aargau nahmen 4 Bläsergruppen in verschiedenen Kategorien mit gutem Erfolg teil.

Aus der Rangliste:

- Kat. A II 3. Rang Jagdhornbläser Hallwyl
- Kat. A III 1. Rang Jagdhornbläser Fricktal
- 5. Rang Jagdhornbläser Freiwild Wiggertal
- Kat. C I 3. Rang Jagdhornbläser Sonat ES

Allen Gruppen herzliche Gratulation und macht weiter so.

Hubertusmessen, Auftritte an den verschiedensten Anlässen, etc. brachten das Jagdhornblasen und speziell auch das jagdliche Brauchtum der Bevölkerung näher. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass der derzeitige Boom so weitergeht. Jagdhornblasen ist ein wichtiger Teil des jagdlichen Brauchtums, ein altes Kulturgut, das auch im heutigen Jagdbetrieb gepflegt wird und auch werden muss. Des weiteren ist es ein unverzichtbarer Bestandteil einer gut organisierten Gesellschaftsjagd. Darüber hinaus das Jagdhornblasen ein wichtiger Beitrag zur Selbstdarstellung der Jäger in der Öffentlichkeit.

Jagdschützen Suhr

Rolf Fäs, Präsident JSS

Einmal mehr haben der 1. Schiessleiter und das Schützenmeisterteam unter der neuen Leitung von Daniel Wehrli sowie die Standkassiere unter neuer Leitung von Monika Niklaus ihre Aufgaben hervorragend gelöst. Die Erneuerungsarbeiten an der Schiessanlage konnten im Frühjahr 2017 durch den Leiter Technik, Ernst Mohler, planmässig abgeschlossen werden. Während den Arbeiten zeigte sich aber, dass aus Vorjahren immer noch ein aufgestauter Unterhaltsbedarf bestand und verschiedene Optimierungen die Arbeiten erleichtern. Im Februar 2018 kann nun mit einer Anlage in Top-Zustand in die neue Schiesssaison gestartet werden.

Der neue Mitgliederbeitrag von Fr. 110.- und die neuen Statuten wurden von fast allen Mitgliedern gut aufgenommen, es gab deswegen nur sehr wenige Austritte aus dem Verein (JSS). Es gilt einmal mehr festzuhalten, dass die Vereinsbeiträge bei den JSS - im Vergleich zu den anderen Anlagen in der Schweiz - nach wie vor sehr tief sind. Der Jahresrechnung 2017 bewegt sich im budgetierten Rahmen, sowohl die Eigenkapitalbasis als auch die Liquiditätslage haben sich durch die höheren Mitgliederbeiträge verbessert bzw. entspannt. Während der Diskussionen um die Nachfolge des Leiters Technik hat sich Hanspeter Landis, welcher ja bereits im Vorstand ist, dazu bereit erklärt, im Laufe des Jahres 2018 die Aufgaben und das Team kontinuierlich zu übernehmen und anschliessend dessen Aufgabengebiet im Vorstand ganz zu übernehmen. Auf die Generalversammlung 2018 hin hat Paul Lenzin (bereits Ehrenmitglied) seinen Rücktritt als Revisor mitgeteilt. Er hat diese Tätigkeit sehr viele Jahre stets zuverlässig und pflichtbewusst ausgeführt. Als Nachfolger wurde Ruedi Angst, Rupperswil als neuer Revisor gewählt.

Neben der Generalversammlung hat sich das Revierjagdschiessen zum zweitwichtigsten Anlass entwickelt. Da die Resultate des Revierjagdschiessens auf den Schiessnachweis übertragen werden können und dieser nun jährlich geschossen werden muss, dürfte das Interesse am Revierjagdschiessen eher zuzunehmen abnehmen. Eine Jahresmeisterschaft (mit in diesem Jahr einem von Mike Walker zusammengetragenen, herausragenden Gabentempel) hat dagegen einen eher schwierigen Stand. Die Vorstandssitzung nur mit den Schiessleitern wurde durch eine Vorstandssitzung mit Gedankenaustausch mit allen Schiessleitern/Schützenmeistern/Standkassieren und dem Technikteam ersetzt.

Traktandum 3

Gleich drei sehr verdiente Helfer haben auf das Jahr 2018 ihren Rücktritt bekannt gegeben. Mit 28 Jahren als Schützenmeister kann Bernhard Schibli auf eine sehr lange Zeit bei den JSS zurückblicken. Auch Peter Egger mit mehr als 20 Jahre als Schützenmeister/Schiessleiter sowie Moritz Schneider, welcher fast 20 Jahre Standkassier war, haben einen sehr grossen Einsatz für die JSS erbracht. Allen drei Mitgliedern wurden mit grossem Applaus an der Generalversammlung vom 16. Februar 2018 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Mit einem grossen Dankschön an alle, welche zu einem sehr guten und harmonischen Vereinsjahr ihren Beitrag im Interesse einer freiheitlichen Aargauer Jagd geleistet haben, schliesse ich meine Ausführungen.

Orientierungsläufe

Martin Wiederkehr, OL-Beauftragter

Im Jahre 2017 sind diverse Orientierungsläufe im Kanton Aargau durchgeführt worden.

Ein gelungener Anlass war die Sprint-OL-Schweizermeisterschaft in Windisch, wo gleichzeitig der Anlass Freizeitarena Wald im Jahr 2050 durchgeführt wurde. Teilnehmer von verschiedenen Interessen konnten so zusammen über die Zukunft der Waldnutzung sprechen und sich auch ein Bild über einen solchen Grossanlass der Orientierungsläufer machen.

Für das Jahr 2018 ist der Aargauer 3-Tage OL im August sicherlich ein Höhepunkt. Mit der zunehmenden Nutzung des Waldes steht die Diskussion um Nacht-Orientierungsläufe im Raum. Ich bin zuversichtlich, dass wir dank der Vereinbarung weiterhin eine angemessene Nutzung des Lebensraums Wald durch die Orientierungsläufer haben werden und gemeinsam gute Lösungen für alle Beteiligten finden.

Ich möchte mich auch für die gute Zusammenarbeit mit dem Verband der Orientierungsläufer bedanken, welche schon frühzeitig über die bevorstehenden Orientierungsläufe für das Jahr 2018 informiert haben.

Gerne informiere ich Sie über den Inhalt unserer Stiftungsurkunde:

Die Stiftung Wildtiere Aargau bezweckt im Rahmen der Artenvielfalt den Erhalt und die Förderung eines gesunden, den örtlichen Verhältnissen angepassten Wildbestandes sowie die Bewahrung und Schaffung natürlicher, naturnaher und wenn möglich vernetzter Lebensräume für unsere einheimischen Wildtiere im Sinne einer umfassenden Hege und Pflege; kann im Sinne des Stiftungszwecks allein oder in Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen und Stiftungen geeignete Grundstücke erwerben oder langfristig pachten oder an deren Kauf oder Pacht Beiträge leisten; kann selber Initiativen in die Wege leiten und Projekte sowie weitere spezielle Aktionen, z.B. Forschungsarbeiten, unterstützen, solange diese dem Stiftungszweck entsprechen.

Der Stiftungsrat wacht über diesen Zweckartikel und trägt auch die Verantwortung dafür. Mit den laufenden Projekten, aber auch Unterstützungsbeiträgen an Projekte versucht die Stiftung Gutes für unsere Wildtiere und deren Räume zu tun. **Die Stiftung Wildtiere Aargau versteht sich als Stiftung der Aargauer Jägerinnen und Jäger.**

Rettet die jungen Wildtiere

Dieses Projekt läuft seit Jahren und ich erachte es als sehr wirksam. Ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich dafür einsetzen. Die Aargauer Jägerschaft erweist der Landwirtschaft, mit ihren Aktivitäten in der Heuwiese, eine kostenlose Dienstleistung. Eigentlich Freiwilligenarbeit auf hohem Niveau und das seit Jahrzehnten. Nebst aktivem Naturschutz ist das Projekt „rettet die jungen Wildtiere“ eine nachhaltige Charmeoffensive und somit gelebte Öffentlichkeitsarbeit der Aargauer Jägerinnen und Jäger. Die Bevölkerung nimmt das Wirken in diesem Bereich positiv auf. Unsere Projektpartner sind der Bauernverband Aargau und Pro Natura Aargau. Der Projektablauf wurde im Berichtsjahr 2017 modernisiert. Mit Einsatz einer neuen Micropage konnten die Jagdgesellschaften ihre Landwirte per Mail erreichen und alle Info's elektronisch übermitteln. Der Stiftungsrat hat nachgängig erkannt, dass dieses Vorgehen nicht zielführend war. Viele Jäger und Landwirte haben sich diesem modernen Lösungsansatz entsagt.

Einer der wichtigsten Faktoren in diesem Projekt ist **die persönliche Übergabe des Flyers** von einem Mitglied der Jagdgesellschaft an den zuständigen Landwirt. Die Förderung des Kontaktes und folglich des persönlichen Gespräches zwischen Jäger und Landwirten ist von grundsätzlicher Bedeutung, nicht nur für das Gelingen dieses Projektes. Persönliche Kommunikation ist die Basis für die Lösung vieler Probleme an der Schnittstelle Jagd und Landwirtschaft. Auch das wollen wir fördern. Wir werden unser Projekt 2018 diesbezüglich korrigieren und das vorher Bewährte wieder mehr gewichten. Projektleiter Roland Hunziker und unseren Projektpartnern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Sie geschätzte Jägerinnen und Jäger lade ich herzlich ein, dieses Projekt wieder aktiv mitzutragen. Dies primär zum Wohle der jungen Tiere in den Heuwiesen, aber auch zum Nutzen des zunehmend wichtigen Images in der Öffentlichkeit.

Feldhasen-, Feldlerchenprojekt Lenzburg-Seetal

Projektpartner sind der Kanton Aargau (BVU, Abteilung Wald, Sektion Jagd & Fischerei), der Lebensraum Lenzburg-Seetal, und natürlich JAGDAARGAU. Seit 2015 versuchen wir in den Projekträumen Egliswil-Schlatt und Schafisheim-Staufen für die Feldhasen und Feldlerchen optimale Bedingungen zu schaffen. Noch hat sich der Erfolg nicht eingestellt. Seit 2015 konnten zunehmend mehr Flächen unter Vertrag genommen werden. Die anfängliche Zurückhaltung der Landwirte hat sich stark gewandelt. Viele Landwirte kommen heute auf unsere Verbindungsleute zu und wollen Verträge abschliessen. Die durch unsere Massnahmen allfällig entstehenden Ertragsausfälle müssen finanziell vergütet werden. Diese Zahlungen werden vom Kanton Aargau (BVU, Abteilung Wald, Jagd & Fischerei) vergütet. Für alle anderen Aufwendungen kommt unsere Stiftung auf. Wie sich das Projekt entwickelt, werden wir in den nächsten Jahren sehen und sicher darüber berichten. Ich danke allen Aktivisten in diesem Projekt herzlich, insbesondere aber dem Projektleiter Werner Werder, Boniswil, welcher unermüdlich für diese gute Sache tätig ist.

Charity-Gala „Jägerball“ 2017 in Safenwil

Der dritte Jägerball der Stiftung Wildtiere Aargau fand am 26.8.2017 bei Emil Frey Classic's in Safenwil statt. Projektleiter und Stiftungsrat Richard Zuckschwerdt hat mit seinem Team hervorragende und vorbildliche Arbeit geleistet. Der Anlass wurde in vielen Sitzungen bis ins Detail bestens organisiert. Ein stilvoller, fröhlicher, unterhaltsamer und gastronomisch-kulinarisch hochstehender Jägerball wurde geboten. Das Ambiente bei Emil Frey Classic's bot einen eindrücklichen Rahmen. Wiederum wurden neue Masstäbe gesetzt. Rund 520

Personen nahmen am Jägerball 2017 teil und waren vom Anlass begeistert. Es bleiben unvergesslich schöne Erinnerungen. Dank zahlreicher, grosszügiger Sponsoren, den unentgeltlich arbeitenden Organisatoren und allen Teilnehmenden wurde der Jägerball nicht nur ein jagdkultureller und gesellschaftlicher, sondern auch ein finanzieller Erfolg. Die Stiftung konnte rund 30'000 Franken vereinnahmen. Namens des Stiftungsrates danke ich vorab Richard Zuckschwerdt und seinem OK für die tadellose Arbeit und gratuliere zum wiederum grossen Erfolg. Ebenfalls in meinen Dank einschliessen möchte ich alle Sponsoren für ihr grosszügiges Engagement und natürlich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche diesen Anlass überhaupt ermöglicht haben. Ich danke für die grosse Sympathie gegenüber der Institution Jägerball und der Stiftung Wildtiere Aargau.

Dank

Vorab danke ich Ihnen geschätzte Jägerinnen und Jäger, welche das Wirken der Stiftung Wildtiere Aargau anerkennen und in vielfältiger Art und Weise unterstützen. Aber auch meinen Kollegen im Stiftungsrat und allen Projektleiter danke ich für ihr umsichtiges, engagiertes und auch kritisches Wirken zu Gunsten der Wildtiere im Aargau. Der Stiftungsrat und alle Aktivisten arbeiten ehrenamtlich und ohne Spesenentschädigung. Ein ganz grosses Dankeschön und Anerkennung entbiete ich unseren zahlreichen Projektpartnern für die gefreute Zusammenarbeit und das Vertrauen. Ebenfalls danke ich an dieser Stelle den zahlreichen Gönnern, Sponsoren und guten Freunden, welche unsere Stiftung auch in diesem Berichtsjahr finanziell und ideell mitgetragen haben und dies auch weiterhin tun. Stellvertretend für alle möchte ich Hansueli Herzog und die Treuhandfirma Herzog Treuhand AG, Stein, erwähnen, welche ihre wichtige Arbeit als Revisionsstelle, seit je her, ohne Kostenfolgen ausführen.